

Steckbrief: Leica Microsystems und Leica Biosystems



Unternehmensname	Leica Microsystems und Leica Biosystems, Unternehmen der Danaher Corporation („DHR“)
Mitarbeiterzahl	6.200 (DHR: 76.000)
Name Chief Compliance Officer	Tom Woodson
Start Compliance	Leica-eigenes Programm ab Januar 2012
Mitarbeiterzahl Compliance	zwei Vollzeitkräfte, unterstützt durch regionale Juristen in Nordamerika und Asien mit Compliance-Aufgaben (Regional Compliance Coordinators) und ca. 30 Teilzeit-Compliance-Koordinatoren (lokale Koordinatoren für globale Compliance-Ziele, einer bzw. zwei per Standort)
Compliance-Organisation	LBS: CCO berichtet an CEO und CCO DHR / LMS: CCO berichtet an Chief Counsel und CCO DHR
Compliance-Aufgabenspektrum	Anti-Trust, Anti-Corruption, sonstige Verstöße gegen Verhaltensstandards, Datenschutz; anlassbezogene Ermittlungen in den Bereiche Import/Export, Produkt-Compliance, Arbeitssicherheit
Misstände werden gemeldet durch	Mitarbeiter, Audit, Management, Externe über weltweites SpeakUp-Programm
Compliance-Themen sind Teil des jährlichen Mitarbeitergesprächs	abhängig von Position
Compliance-Audits	jedes Jahr Selbst-Audits und Audits der Muttergesellschaft, anlassbezogen und bei Bedarf durch Externe
Compliance-Due-Diligence	ja, wesentlicher Bestandteil, da das Wachstum der Danaher Corporation maßgeblich durch Akquisitionen bestimmt ist (Umsatz seit 2003 verfünffacht)
Geschäftspartner-Compliance	ja, im Rahmen des Channel Partner Toolkit („CPTK“), z.B. Screening, Training, Akzeptanz von Compliance-Regularien und Audit-Rechten
Zertifizierungen	Bisher keine. Aber Ausrichtung der Regularien nach Branchenstandards wie Eucomed/Advamed. Advamed-Zertifizierung steht bevor.
Besonderheiten	Compliance-Team besonders nah am Geschehen (Go to Gemba), Hebel über global trainierte lokale Multiplikatoren, Marketing und Finance als Treiber
Arbeitsschwerpunkte/Ziele 2015	Feinjustierung CPTK; Update differenzierter MedTech-Policies (z.B. regionale Anpassungen für Advamed und Eucomed); Anpassung an neue Sunshine Acts, z.B. in Australien, Dänemark; Compliance 3.0 für verschiedene Expertenstufen und „Fair Market Value“ Beurteilung (z.B. Pool-Bildung mit Genehmigungsprozess); Compliance-Integration von Akquisitionen

„Compliance findet nicht nur am Schreibtisch statt“

Tom Woodson ist als Compliance-Chef von Leica Microsystems (LMS) und Leica Biosystems (LBS) nah am Tagesgeschäft – dazu gehören auch Vor-Ort-Termine in Krankenhäusern

» Sie legen in der Compliance-Arbeit großen Wert darauf, nah am Geschehen zu sein. Wie leben Sie das?

« Compliance sollte nicht allein vom Schreibtisch aus getrieben werden, sondern die Verantwortlichen auch etwa in die Produktion, in den Verkauf, zum Service oder in die Finanzabteilung führen. Dort lernt der Compliance Officer am meisten über das tatsächliche Geschäft und die Prozesse. Außerdem bietet es sich an, immer wieder die einschlägigen Messen zu besuchen, auf denen die eigenen Produkte beworben werden und mit Kunden zu plaudern. Ich fahre ab und an bei einem Vertriebs- oder Servicemitarbeiter auch zu einem Kundentermin mit. So kommt es, dass ich auch mal bei einer Krebsvorsorgeuntersuchung dabei bin.

» Was lernen Sie dort?

« Ich sehe nicht nur, wie unser Produkt in der Praxis funktioniert, sondern bekomme einen sehr guten Eindruck von den Arbeitsabläufen – nicht



Tom Woodson ist Chief Compliance Officer bei LMS und LBS.

nur bei unseren eigenen Mitarbeitern, sondern auch bei den Kunden. Vor-Ort-Termine sind besonders wichtig bei Unternehmenszulefern: Da möchte ich nachvollziehen können, wie die Instrumente des übernommenen Unternehmens funktionieren, hergestellt und vertrieben werden. Eine bedeutende Frage ist für mich etwa, auf welche Weise Demonstrationen von Instrumenten beim Kunden platziert und dokumentiert werden. Je nach Produkt existieren die unterschiedlichsten

Vertriebsansätze, die wiederum andere Risiken bedingen können. Vor Ort dabei zu sein hilft mir, das Geschäft im Kern zu verstehen, und es verankert gleichzeitig die Compliance-Abteilung im Geschehen.

» Welchen Nutzen können Sie konkret für die Compliance-Arbeit daraus ziehen?

« Die Kollegen kennen uns und wissen, was sie von uns erwarten können. Der Kontakt ist direkt und unkompliziert. Unsere Compliance-Abteilung

kann bei allen Prozessen in einem frühen Stadium compliancerelevante Weichen stellen. Wird ein neuer Prozess aufgesetzt, können wir auf einfache Weise effektive Kontrollen implementieren, weil wir die kritischen Punkte kennen. Und Beratung und Entscheidungen basieren auf einem besseren Verständnis des Risikos.

» Wie kommt diese Haltung bei den Mitarbeitern anderer Abteilungen an?

« Nicht nur die Compliance-Abteilung arbeitet nach diesem Prinzip. Der „Go to Gemba“-Ansatz, also das Gehen an den „realen Ort“, prägt unser gesamtes Unternehmen und ist allen vertraut. Alle Abteilungen profitieren davon, wenn der Compliance Officer nah am Business ist. Denn wer als Compliance Officer nur aus dem Elfenbeinturm agiert und die Mechanismen des Geschäfts nicht kennt, kann selten die Risiken angemessen abschätzen und sagt bei Entscheidungen zur Sicherheit häufiger „nein“. Das dürfte bei den Kollegen zu unnötigen frustrierenden Momenten und vor allem zu vertanen Chancen führen. Also, um Ihre Frage zu beantworten: Die Haltung kommt gut an.